



Handlungsempfehlung

Die Idee einer „Schutzburg“ soll ein Zeichen setzen, dass uns unsere Kinder interessieren. Immer dort, wo ein Kind dieses Zeichen sieht, weiß es, dass ihm geholfen wird, z.B. mit einer

- tröstenden Geste
- einem Pflaster
- einem Telefonat
- oder der Begleitung zum Bus o.ä.

Die „Schutzburg“ schafft für Kinder, die in Not sind und die Hilfe benötigen, einen Zufluchtsort, an dem ihnen geholfen wird. Auch die kleinen Wehwehchen werden bei den Schutzburg-Partnern ernst genommen.

„Schutz in der Burg“ Kinder in Not – brauchen Schutz!

Mögliche Beispiele: Was ist zu tun, wenn...

Ein Kind hat sich verletzt, es weint und bittet um Hilfe.

Ein Taschentuch reichen, evtl. die Wunde versorgen und ein Pflaster geben. Nach Schmerzen fragen... Und vor allen Dingen zuhören, was passiert ist, und fragen, ob noch weitere Hilfe gewünscht wird. Soll z.B. jemand angerufen werden?
In einem sehr ernstesten Fall einen Arzt und die Sorgeberechtigten verständigen.

Ein Kind fühlt sich verfolgt oder geärgert.

Gut zuhören, Zuflucht gewähren und nachfragen, was das Kind braucht! Evtl. Erziehungsberechtigte verständigen. Falls diese verständigt werden sollen, aber nicht erreichbar sind: Fragen Sie das Kind danach, ob stattdessen die Großeltern, Verwandte oder evtl. ein Lehrer oder jemand anderes informiert werden soll.

Fahrkarte vergessen oder verloren und kein Geld dabei.

Gut zuhören und nachfragen. Falls möglich Eltern anrufen und Hilfe besprechen! In Absprache evtl. Geld ausborgen. Vielleicht ein Glas Saft auf den „Schreck“ reichen.

Kind wirkt ausgesprochen unsicher und ängstlich. Wünscht aber keinen Kontakt zu den Eltern!

Fragen, ob jemand anderes angerufen werden soll! Falls dem Kind keiner einfällt bzw. Sie ein ungutes Bauchgefühl haben, schlagen Sie vor, jemanden anzurufen, **den Sie kennen**. Geeignete Telefonnummern:

Auferstehungskirche / Christine Schultze:

80 65 45

Notfallnummer des Jugendamtes:

50 - 12345